

# Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

## Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

H. Kirchhölzel, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

222.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag, 24. September 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

### Rund um die Woche.

(Derbit.)

Es herrscht stark. Kalte, unfreundliche Winde gehen. Nachkommer, der oft vom September bis tief in den Oktober hineinreicht, will sich dies Jahr gar nicht recht einstellen. Nur ganz selten einmal ein Sonntag mit klarer Luft, blauem Himmel und frohen Menschen. In der Regel hat es so einen Tag gegeben. Das war, als der Kaiser hier auf Besuch war. Da war nichts zu spüren. Sommerlich warm stimmte alles. Wetter, Reden und Fühlen des Gastes und der Gastgeber. Man hat auch aus der Ferne den Eindruck, daß in Wien mehr war als die übliche Freude des Hofes am Schaugepränge, wie es der Besuch eines Fürsten mit sich bringt. Kein Wunder: der Kaiser hat sich so sehr um die Zukunft des Reiches, das vor rund Jahresfrist, in der bosnischen Krise, weit über seine Bündnispflicht hinausgegriffen hat, geleistet. Das ist an der Donau unvergessen. Es hat, wie diese Wiener Besuchstage gezeigt haben, das Bündnis noch tiefer in die Herzen der Deutschen eingegraben. Hierin aber besteht der Hauptzweck des Bündnisses: daß es nicht nur eine Sache der Diplomaten beider Länder, sondern eine Herzenssache der Völker ist.

Die Herbststimmung will aus der deutschen inneren Welt nicht weichen. Viele erwarten vom Reichstag, daß er das große Wunder bringen und an die Stelle der Verbitterung und Verbitteung Freude setzen wird. Eine Aufgabe, die kaum zu lösen ist. Jedenfalls durch irgendeine programmatische Kundgebung. Das hat Herr von Bethmann Hollweg, wie es scheint, am 1. Oktober eingegeben. An den Anforderungen gegen die namentlich von links her an ihn ergehen, ist er nicht gekümmert. Und als er jüngst die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat das Wort nehmen lassen, geäußert er, was der deutsche Gefühlswelt am liebsten zu hören ist: Herr von Bethmann Hollweg liebt das Wort „Friede“.

In der Herbststimmung von Magdeburg wird die sozialdemokratische Partei noch oft zurückdenken. Die Tagungen zwar hat sie schon oft erlebt. Aber darunter, so die von Dresden, bei denen die Sozialdemokraten noch scharfer aufeinander prallten als jetzt. Aber die Gegenüberstellung zwischen den Kämpfern ist noch nie so gewesen. Dem entspricht, daß der Ausgang des Kampfes nicht so wenig den Frieden gebracht hat. In dem Kampf um den Ausgang wird vielmehr ganz allgemein nur das Ziel der Trennung gesehen. Was daran richtig ist, das dahingestellt. Wer wollte, wenn dem Boden der Herbststimmung anvertraut wurde, schon entscheiden, wie sich die Frucht entwickeln wird? In der Herbststimmung gibt es Leute genug, die sich solche Prognosen selbstbewußt zutrauen. Wir ändern wollen sie in der Herbststimmung nicht stören, selbst aber geruhig abwarten. Das Abwarten ist die schwerste Aufgabe der Herbststimmung. Aber auch die dankbarste. Darum soll es sich nicht verdrießen lassen, sich in ihr zu üben.

In einen wirtschaftlichen Streit, der uns noch aus dem Sommer her überkommen ist, mischt sich jetzt der Herbststimmung hinein und macht, was schon schlimm war, noch schlimmer. Seit langem streifen die Werft-Unternehmer und Arbeiter haben sich bisher noch nicht erwiesen, zumal den Arbeitern von den Werften in anderen Industrien Hilfe gebracht wird. Die Werft-Unternehmer eine außerordentlich wirtschaftliche Stellung. Sie wollen 60 Prozent ihrer Arbeiter, die 300 000 Arbeiter, zur Unterstützung der Werft-Unternehmer einsetzen. Ein grausames Kampfmittel. Aber das ist es als grausam erkannt wird, braucht keine Anwendung derjenigen zu finden, die es anwenden. Die Werft-Unternehmer sind Machtkämpfe. Und Macht ist ihrer Natur nach grausam — ganz gleich, ob der Unternehmer durch den Streit oder der Arbeiter durch die Ausperrung ruiniert wird. Darum ist alles Beurteilen der Kämpfenden beiseite. Wohl aber die Hoffnung und den Wunsch auszusprechen, daß dieser Herbststimmung, der dem deutschen Wirtschaften unendlichen Schaden bringen muß, recht bald ein Ende abgemacht werden möge.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen wird in den nächsten Tagen an das preussische Staatsministerium gehen. Man nimmt an, daß das Ministerium die Einwendungen gegen den Entwurf nicht erwidern wird. Sobald durch die Entscheidung des Staatsministeriums die Stellung Preußens zu dem Verfassungsentwurf festgelegt worden ist, wird er den einzelnen Reichstagsfraktionen übergeben werden. In der Zwischenzeit wird der Reichstagssekretär Delbrück noch mit den Vertretern der Reichstagsfraktionen die bel den bis-

herigen Besprechungen nicht vertreten waren, Rücksprache nehmen.

Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Wedel, hat bei der Eröffnung einer Bezirkspflegeanstalt im Elsaß eine Rede gehalten, die wegen ihres bedeutenden politischen Inhalts in den Reichslanden große Aufmerksamkeit erregt. Der Statthalter tritt darin in trefflichen Worten für eine friedliche Entwicklung in Elsaß-Lothringen ein.

Er fordert auf, für das Wohl des Landes und die Interessen des Reiches das Einigende zu suchen. Kein verständiger Mensch denke daran, den Eingeborenen ihre berechtigten Eigentümlichkeiten zu rauben, sie in der Pflege ihrer Erinnerungen oder gar in der pietätvollen Ehrung der Toten zu hindern, vorausgesetzt indessen, daß dieser Kultus sich in denjenigen Grenzen halte, die ihm durch den Ernst seines Charakters, ganz besonders aber durch die Stellung des Landes als Glied des Deutschen Reiches, gezogen seien. Allen deutschfeindlichen Bestrebungen werde die Regierung, wo immer sie sich zeigen, mit unbeuglicher Energie entgegenzutreten.

Vor dem Marinekriegsgericht zu Kiel fand eine Anklage wegen Verrats militärischer Geheimnisse ihre Erledigung. Der Prozess richtete sich gegen den Obermaschinenanwärter Hermann Gansow von dem Kreuzer „Stettin“.

Gansow wurde wegen vollendeten Verrats militärischer Geheimnisse und Unterschlagung zu zwei Jahren zehn Tagen Zuchthaus, Ausstoßung aus der Marine und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren verurteilt. Gansow hatte in der Nacht zum 7. April zwei militärische Geheimbücher, die Schiffsstunde vom Kreuzer „Stettin“ betrafen, die er zum dienstlichen Gebrauch erhalten hatte, an einen Marinemitarbeiter des damals im Kieler Hafen weilenden russischen Schulgeschwaders für 50 000 Rubel verkaufen wollen. Der russische durchblätterte die Bücher, lehnte aber den Antrag ab.

Wie es heißt, werden aus Sparamkeitsgründen im Reichsetat für 1911 auch keine Mittel zur Erhöhung der Löhne für Gemeine eingestellt werden. Nachdem bereits bei allgemeinen Etatspositionen Abstriche nötig geworden sind, um die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, hat sich die Erhöhung der Mittel für Soldatenlöhne leider nicht durchsetzen lassen, obwohl die Heeresverwaltung in der Reichstagsdebatte gegebenes Versprechen gern eingelöst hätte.

Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches ist seit geraumer Zeit auf den Tagungen beruflicher Vereine, sowie in der Presse zum Gegenstand eingehender Kritik gemacht worden. Alles hierdurch gewonnene Material ist im Reichsjustizamt gesammelt worden und wird dort gegenwärtig bearbeitet. Es besteht die Absicht, zum nächsten Frühjahr eine neue Kommission zu berufen, deren Aufgabe es sein soll, auf Grund des Vorentwurfs und der an ihm geübten Kritik einen endgültigen Entwurf für ein Strafgesetzbuch aufzustellen. Der Kommission werden jedenfalls neben Vertretern der Reichsregierung und der Bundesregierungen, Rechtslehrer, praktische Juristen und vielleicht auch Vertreter anderer Berufsstände angehören.

Die Wiener Presse beschäftigt sich noch immer mit dem Besuche Kaiser Wilhelms in Wien und registriert u. a. auch eine Reihe von Ausprüchen, die der Kaiser gelegentlich des Rathausbesuchs zu den ihm vorgelegten Personen geäußert hat. Es mögen von diesen zum Teil ganz charakteristischen Äußerungen einige wiedergegeben sein. Zum Bürgermeister Vorzger bemerkte der Kaiser beispielsweise: „Sie haben mich in Wien sehr verwöhnt; ich werde ein ganz eitlel Mensch werden.“ Beim Unterzeichnen des auflegenden Gedenkblattes überreichte der Bürgermeister dem Kaiser eine Kiefeder mit den Worten: „Sie ist direkt aus Berlin gekommen“, worauf der Kaiser entgegnete: „Ja, ich bin sehr altmodisch, ich schreibe noch mit der Kiefeder.“ Vor dem Kaiserhuldigungsblatte im Rathause blieb der Kaiser längere Zeit stehen und unterhielt sich mit seiner Umgebung über die Ähnlichkeit der porträtierten Personen. Unter anderem bemerkte er, auf das Bild des Hamburger Bürgermeisters Burchard deutend: „Auch der Burchard ist prächtig getroffen. Er kann sich was einbilden, auf dem Bilde vorwagt zu sein. Es war auch sehr dankbar für den Maler, unter die farbigen Figuren den schwarzen Herrn im Talar zu stellen.“ Vom Bürgermeister Burchard als einem „Verstorbenen“ wird der Kaiser nun sicher nicht gesprochen haben, denn er lebt noch und ist noch für das Wohl der alten Hansestadt tätig.

Das neue Feuerförschutzgesetz, das der preussische Landtag im Juni d. J. verabschiedet hat, tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Das Gesetz unterstellt die öffentlichen Feuerförschutzgesellschaften in Preußen den Bestimmungen, die für die Privatförschutzgesellschaften durch das Reichsgesetz über den Förschutzvertrag seit dem 1. Januar 1910 in Geltung sind. Die Förschutzgesellschaften der öffentlichen preussischen Feuerförschutzanstalten genießen also die gleichen Vorrechte wie die der Privatgesellschaften. Das Gesetz legt den Sozialitäten aber auch eine Reihe neuer Pflichten auf: gezielte Beihilfen zur Erhöhung der Feuerförsicherheit an Stelle der freiwilligen, Anlegung ihres Vermögens an einem Viertel in

staatlichen Anteilen usw. Das Gesetz regelt sonst noch die Organisation und die Verwaltung der öffentlichen Anstalten aufs neue.

Über die Verhandlungen des Sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg wird auch dem Kaiser fortlaufend Bericht erstattet. Für diesen Zweck soll angeblich ein besonderer Informationsdienst eingerichtet worden sein. Von einer den Parteitag besuchenden Vertrauensperson erhält das Ministerium in Berlin täglich mehrere Male einen erschöpfenden Auszug über die Verhandlungen. Fast wöchentlich, nötigenfalls nur etwas stilisiert, werden diese Berichte unverzüglich dem Kaiser mitgeteilt. Am Tage erfolgt dies schriftlich-telegraphisch, den Nachmittags- und Abendbericht überbringt der kaiserliche Kurier. Mitunter soll der Kaiser auch noch die Verhandlungsberichte in den Tageszeitungen nachlesen.

Belgien.

In Brüssel sind über 100 deutsche Handwerker eingetroffen, die unter Führung und auf Kosten des Sanjabundes die Weltausstellung besuchen. Sie wurden am 22. d. M. abends von dem Reichskommissariat und dem Vorsitzenden des Deutschen Ausstellungs-Komitees empfangen, die ihnen einen Bierabend veranstalteten. Von Persönlichkeiten des Sanjabundes waren außer dem Vorsitzenden Geh. Justizrat Rieffer der Landtagsabgeordnete Rahardt sowie der Berliner Oberinnungsmeister Nicht anwesend. Geh. Rat Ravens begrüßte namens der Festgeber die Handwerker. Er meinte: Die Handwerker sollten in ihrem eigenen Interesse in die Hand einschlagen, die ihnen Industrie und Handel brüderlich dargereicht hätten. Nach einem Begrüßungswort des Oberinnungsmeisters Nicht hielt ferner der Vorsitzende des Sanjabundes Geh. Justizrat Dr. Rieffer eine Ansprache.

Südamerika.

Größeres Aufsehen hat in ganz Südamerika die Rede hervorgerufen, in der dieser Tage der argentinische Minister des Äußeren bei dem aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Chiles in La Paz veranstalteten Festmahl die Verbrüderung Chiles, Argentiniens und Brasiliens feierte. In den Kommentaren der südamerikanischen Presse findet der Glaube an eine baldige politische Union dieser drei Länder als Gegengewicht gegen die panamerikanischen Bestrebungen der Vereinigten Staaten von Amerika vielfach Ausdruck. Die Meinung geht dahin, daß die Rede des argentinischen Ministers auf die bevorstehende Bildung eines südamerikanischen Dreiebundes hindeutet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine Verordnung über die Einfuhr und Durchfuhr von Tieren aus der Schweiz.

Berlin, 23. Sept. Die hiesige Handelskammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, in einer Eingabe an die Regierung gegen die Fleischsteuerung vorzulegen zu werden.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Der „Frankf. Bzg.“ wurde der Vollvertrieb in Russland entzogen.

Hildesheim, 23. Sept. Oberbürgermeister Marx hat sein Abschiedsgesuch eingereicht mit der Bitte, ihn zum Januar aus seinem Amt zu entlassen.

Paris, 23. Sept. Präsident Fallières hat dem scheidenden deutschen Botschafter Fürsten Radolin zum Abschied einen prachtvollen Tafelaufsatz überreicht.

Paris, 23. Sept. Wie aus Loul gemeldet wird, hat der wegen Verrats verhaftete Artilleriewachmeister Simon erklärt, daß er die Hunderstelmachine lediglich deshalb geholt habe, um seinem Obersten eine unangenehme Geschichte einzubrodern; Spionage habe er nicht getrieben.

Petersburg, 23. Sept. Der Stabsarzt der deutschen Botschaft, Hofrat Benfau, ist an Cholera erkrankt. Seine Wohnung wurde polizeilich isoliert.

Konstantinopel, 23. Sept. Auf die deutschen Kolonisten bei Ostia sind von den Tschaken neue Angriffe verübt worden.

Teheran, 23. Sept. Der Regent Nud el Muft ist nach längerer Krankheit gestorben. Als Nachfolger kommen in Frage Mirza el Remalet und Serdar Afshar.

### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser ist aus Sigmaringen nach Berlin zurückgekehrt. Der Kaiser verließ vor seiner Abreise aus Sigmaringen u. a. folgende Ordensauszeichnungen: dem Erbprinzen Friedrich Viktor von Hohenzollern das Großkreuz zum Roten Adlerorden, dem Prinzen Franz Josef von Hohenzollern den Roten Adlerorden I. Klasse, dem Prinzen Ferdinand von Rumänien und dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern das Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Als Vertreter des auswärtigen Amtes wird der preussische Gesandte in Hamburg Graf von Söden den Kaiser auf der Reise nach Rom begleiten.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach ist mit einigen höheren Beamten zur Besichtigung der deutschen Abteilung der Weltausstellung in Brüssel eingetroffen.

### Deer und Marine.

Geldstrafen statt Arreststrafen für Reservisten. Bisher mußten in vielen Fällen bei geringen militärischen Vergehen der Reservisten und Wehrleute, wie zum Beispiel Versäumnis von Kontrollversammlungen, Nichtmeldung von Wohnungsveränderungen, Arreststrafen nach dem Militärstrafgesetzbuch verhängt werden. In Zukunft soll bei solchen Vergehen milder vor-



gegangen werden; es sollen Weidstraßen zulässig sein; in ganz leichten Fällen kann von einer Bestrafung überhaupt Abstand genommen werden. Die Einführung von Weidstraßen ist bei der in Aussicht genommenen Reform des Militärstrafgesetzbuches sodann auch für weitere Vergehen geplant, sobald es sich nicht um direkte Vergehen gegen die Disziplin oder um Ungehorsam vor versammelter Mannschaft handelt.

### Kongresse und Versammlungen.

**Internationaler Gynäkologenkongress.** In Petersburg wurde der fünfte internationale Gynäkologenkongress eröffnet. Es sind gegen 300 Referate angemeldet. Die Beteiligung von Ärzten aus allen Staaten ist sehr zahlreich.

**Deutscher Naturforschertag.** In der Abteilung „Gerichtliche und soziale Medizin“ des Naturforschertages zu Königsberg i. Pr. kam es am Grund eines Vortrages Medizinalrats Professor Dr. Ruppe (Königsberg) zu einer eingehenden Debatte über den Vollzug der Todesstrafe. Professor Ruppe ging von dem Beschluß des Juristentages in Danzig aus, die Todesstrafe beizubehalten. Nach § 13 des Deutschen Strafgesetzbuchs ist für Deutschland die Todesstrafe durch Enthauptung zu vollziehen, während z. B. in England, Österreich, Rußland und anderswo das Erhängen üblich ist.

Nach seinen Erfahrungen habe er keine Veranlassung, einen Abgang von dem bisherigen Verfahren der Hinrichtung zu empfehlen. Nur sei ihm der Gedanke gekommen, ob es nicht vielleicht praktischer sein würde, die Missetäter des Scharichters bei dem Hinrichtungsakt auszuhalten und an ihre Stelle eine maschinelle Kraft zu setzen. Er verwies dabei auf die vom Scharichter Sawies aus Breslau ihm zur Verfügung gestellte Skizze einer solchen Maschine (Guillotinen). In der sehr lebhaften Debatte, an der Geheimrat Professor Dr. Ungar (Bonn), Professor Dr. Riemke (Kiel), Professor Dr. Stumpf (Würzburg) und Prof. Dr. Reuter (Hamburg) sich beteiligten, wurde allgemein die mechanische Art der Hinrichtung, der durch die Hand vollzogenen vorgezogen als die unbedingt sicherste. So konnte denn Professor Dr. Ruppe zum Schluß das Ergebnis der Debatte dahin zusammenfassen, daß von seiner Seite gegen den Gebrauch des Fallbeils zur Vollziehung der Todesstrafe irgendeine Einwendung erhoben und die Hinrichtung durch Enthauptung als durchaus einfach, würdig und glatt in ihrem Verlauf anerkannt sei.

### Soziales Leben.

**Der Streit auf den deutschen Seeschiffswerften.** Zwischen der Hamburger Gruppe der deutschen Seeschiffswerften und den Vertretern des Metallarbeiterverbandes werden am 26. d. M. Einigungsverhandlungen aufgenommen werden.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

Hg. Magdeburg, 23. Sept.

Bei nur sehr mäßiger Aufmerksamkeit der Delegierten wurde heute zunächst in der Besprechung des parlamentarischen Berichts fortgefahren. Erste Rednerin ist Frau Sties (Hamburg), die in ihren Ausführungen einen Antrag des Vorstandes gegen den Fleischwucher begründet. Die Forderung sei geradezu unerträglich geworden, und dagegen müsse besonders unter dem weiblichen Proletariat agitiert werden.

Einen lebendigeren Charakter gewannen die Verhandlungen erst, als Dr. Liebknecht den Antrag gegen die Vergewaltigung Finnlands durch den Zarismus in längeren Ausführungen begründete. Seine Ausführungen gipfelten in scharfen Angriffen gegen den Zarenbesuch in Kaulheim, und er schloß mit dem Ausruf: „Fort mit ihm aus dem deutschen Vaterland.“

Die Verhandlung wandte sich dann der Wahlrechtsfrage zu, über die der Abgeordnete Borgmann Bericht erstattete. Ausführlich weilt der Redner bei den Konflikten, in welche die Genossen bei ihren zahlreichen Wahlrechtsdemonstrationen wiederholt mit den Polizeiorganen gerieten. Aber die Anhänger einer zeitgemäßen Landtagswahlreform würden einst auch in Preußen siegreich sein. Mehrere Redner von den Süddeutschen versprachen, die preussischen Genossen im Wahlrechtskampf nach Kräften unterstützen zu wollen. — Darauf wurde die weitere Verhandlung auf Nachmittags vertagt.

### Das Haus der Geheimnisse.

Roman nach dem Englischen von Clara Rheinau.

17)

(Nachdruck verboten.)

— „Vielleicht benehme ich ihr dann. Ich gehe ebenfalls nach London. Ja, es ist wahr, Sie brauchen mich nicht so anzusehen.“

„Aber aus welchem Grunde?“ — „Das geht mich nichts an“, war die unhöfliche Antwort, und er mußte dazu schweigen, denn er war bis zu einem gewissen Grade in ihrer Gewalt und durfte sie nicht beleidigen. Er fühlte sich fest überzeugt, daß ihre Reise mit Vottis Begleichen in Verbindung stand, aber er, der Rechtskundige, wußte nicht, wie er die Wahrheit erfahren sollte.

„Wo wissen Sie etwas von der Sache?“ brachte er ziemlich ungeschickt hervor.

„Von welcher Sache?“ — „Warum und wohin meine Rechte gegangen ist?“ Die Geschichte mit dem jungen Manne glaube ich einfach nicht.“

„Ich auch nicht, aber ich weiß nichts Näheres. Jedenfalls ist sie nicht auf unredlichen Wegen.“

„Wenn Sie irgend etwas erfahren, werden Sie es mir mitteilen, nicht wahr?“ — „Gewiß, aber wer weiß, ob es der Fall ist. Fräulein Votti geht ihren Geschäften nach und ich den meinen. Doch ich muß mich beeilen, sonst werde ich meinen Zug verpassen.“ Sie nahm eine sehr wichtige Miene an, warf den Kopf zurück und ging mit langen Schritten davon.

In großer Verstimmung und mehr beunruhigt, als er ausgestiegen wollte, kehrte Herr Waldeon nach Hause zurück.

Jessie war jedoch mit ihrer Vermutung, daß Votti mit Erich Arnold durchgegangen sei, weit von der Wahrheit entfernt. Dugo hatte ganz richtig gesehen, ihr Reisebegleiter war ein alterer Mann, der vertraute Geschäftsführer Herrn Claverings, der ganz offen in das Anwaltsbüro gekommen war, um seinen Auftrag an Fräulein Karby zu bestellen.

Herr Clavering hatte die Weisung erhalten, wenn möglich, die junge Dame allein in die Stadt zu bringen. Sollte sich jedoch irgend eine Schwierigkeit ergeben, so durfte Herr Waldeon mitkommen, aber sein Fernbleiben war erwünschter. Der Bote wartete in der Nähe, bis er ihn

In der Nachmittags-Sitzung begründete die Genossin Rosa Luxemburg einen Antrag über den Eintritt in den Massenstreik zur Erzwingung einer Reform des preussischen Wahlrechts. Letzterer spricht sich in der lebhaften Debatte entschieden gegen den Antrag Luxemburg aus, der denn auch bei der Mehrheit der Versammlung keinen Anklang findet.

### Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 25. und 26. September.

Sonnenaufgang 5<sup>11</sup> (5<sup>12</sup>) | Monduntergang 2<sup>11</sup> R. (3<sup>11</sup> R.)  
Sonnenuntergang 5<sup>57</sup> (5<sup>58</sup>) | Mondaufgang 9<sup>11</sup> R. (10<sup>11</sup> R.)

25. September. 1555 Abbruch des Augsburger Religionsfriedens. — 1860 Komponist Karl Böllner in Leipzig gest. — 1878 Kartograph August Petermann in Gotha gest. — 1902 Schatzkammerdirektor Wilhelm von Schellhäuser in Niederwalluf am Rhein gest.

26. September. 1769 Generalfeldmarschall Graf Dork von Bartenburg in Potsdam geb. — 1818 Abbruch der Heiligen Allianz zwischen den Kaisern von Rußland und Österreich und dem König von Preußen. — 1878 Theaterkritiker Robert Benedikt in Leipzig gest.

□ Gereimte Zettbilder. (Klatschverbot.) Wie überall in diesem Jammerthal, — so geht es auch zu Dattersheim in Hessen: — die Frau verbreitet Klatsch, und der Gemahl — hat dann die Folgen davon auszufressen. — Drum wäge man die Worte, die man spricht; — denn leicht entstehen Injurien aus dem Klatsche, — und auf dem Sündenbänken im Gericht — sitzt reuevoll das Klatschmaul in der Waische. — Der wieder Mensch im allgemeinen nimmt — nicht oft und gern die Zucht zu Prozessen; — bedauerlicherweise aber stimmt — die Regel nicht für Dattersheim in Hessen. — Dort scheut der Streiter auch die Kosten nicht, — er läßt die Armut amtlich sich beschleichen, — um sich dann endlich vor dem Amtsgericht — mit seinem Gegner wiederum zu einigen. — So aber lieh nunmehr zu Dattersheim — der Bürgermeister seinem Volk verkünden: — „Erwidern soll der Klatsch in seinem Reim, — ich will die Luft dazu euch unterbinden. — Wer Gerede lacht, der tu's für eignes Geld, — es wird in Zukunft drum . . . und damit packt er's — sein Armutsgeld wieder ausgestellt, — es sei denn eins bezüglich des Charakters.“ — Das war ein richtiges Wort zur rechten Zeit, — und nicht so bald wird jemand es vergessen, — der Weiberklatsch und auch der Männerklatsch — sind nun verpönt zu Dattersheim in Hessen. — Seit dieser höchst bemerkenswerten Stunde — sind in dem Städtchen alle armen Frauen — nur mit hermetisch fast verschlossenem Munde — und drum nicht minder lieblich anzuhäuten. — Nur gut, daß auch des Bürgermeisters Sinn — nicht hört, was sie jetzt denken und verschweigen. — Er ließe selbst sonst zu dem Richter hin, — um die Verleumdungen anzulegen.

### Zum Erntedankfest.

Wieder einmal sind die Fluren abgeerntet. Same und Ernte, das ist ein bekanntes Bild. Und doch ist's nicht jedes Jahr ganz dasselbe. Eine gute, eine mittlere, eine schlechte Ernte, das bedeutet recht tiefgreifende Unterschiede. Diesmal hatte man ob des langanhaltenden Regens recht schlimme Befürchtungen, und es ist doch vielfach besser gegangen, als man dachte. Wenn irgend jemand, so weiß es der Landmann, daß über den Barometern und Wetterarten eine höhere Macht waltet, und darum hat gerade auf dem Lande die kirchliche Erntedankfeier ihren besonderen Platz in der Reihe der sonntäglichen Erbauungen. Das Gotteshaus ist festlich geschmückt. Kränze, Früchte, Blumenkranze reden ihre sinnige Sprache. Die Erntepredigt soll ganz tief ins Herz greifen, und man erwartet, daß der Pastor an solchen Tagen sein Bestes biete. Es ist begreiflich, daß die eigentliche Grundstimmung die des Dankes ist. Man hat sich bemüht und geplagt, und man hat es gemerkt, daß doch alles nicht nützt, wenn Gott der Herr nicht seinen Segen dazu gibt. So klingt's an jedem kirchlichen Erntedankfeste irgendwie mit, das demütige Bekenntnis: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Die Natur mit ihren wunderbaren Kräften und Gaben wird in das Licht einer

höchsten göttlichen Gnadenweisheit gerückt. Alle menschliche Arbeit tritt da auch wie von ungefähr in einen höheren, lichteren Gesichtskreis. Daß wir kümmerlich wandern sollen und daß wir nur Gäste auf dieser Erde sind; daß wir dereinst zur Rechenschaft für das Tun und Denken bereit sein möchten, und daß das nicht spotten läßt durch einen hochmütigen Kulturanthropismus — es sind schließlich auch Erntedank-Gedanken. „Was wir wirken und vollenden, sei ein Same für die Erde; wenn du wirfst die Sichel sende, sei die Ernte groß und reich!“ . . .

Das kirchliche Erntedankfest greift also über den häuerlich-ländlichen Kreis hinaus. Es hat auch den Stadtmenschen, der nur selten ein Ackerpferd zu bekommen, etwas Persönliches Wichtiges, zu sagen, redet davon, wie doch Gott alles in allem ist, und der Mensch täglich auf diese übernatürliche Hilfe angewiesen bleibt. Da haben wir den Pulsschlag der Religion und Insonderheit des Christlichen. Gott segne das Erntedankfest, das seine Ehre verkündet!

§ Gesellenprüfungen. Nach einer Bekanntmachung der Handwerkskammer, die Gesellenprüfungen betreffend, ist es Pflicht eines jeden Handwerksmeisters seine Lehrlinge zur Ablegung der Gesellenprüfung zu halten. Die Unterlassung dieses Hinweises ist strafbar. Die Anmeldungen zur Herbstprüfung können schon bei den Prüfungsmeistern erfolgen. Wir möchten nun holt darauf hinweisen, daß eine eventuelle Meisterprüfung nur dann stattfinden kann, wenn das Bestehen der Gesellenprüfung nachgewiesen werden kann.

Aus dem Oberwesterwaldkreise, 22. Sept. Der Leutnant Wilhelm Schneider zu Axters ist aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit am 25. ds. Mts. die Jubiläumsmedaille Allerhöchst verliehen worden. — Der Lehrer Hey von Hof ist vom 1. Oktober ab mit der Vernehmung der ersten Lehrerstelle in Hof und den amtsbewerber Hermann Kempfer von Bergheim, Kreis Dill, vom gleichen Tage ab mit der Vernehmung der zweiten Lehrerstelle daselbst beauftragt worden. Dem Schulamtsbewerber Herrn Adolf Wachenheim in Frankfurt a. M. ist die Vernehmung der Lehrerstelle nach vom 1. Oktober ab übertragen worden.

Berghof, 22. Sept. Der Techn. Verein unter dem am nächsten Sonntag einen Ausflug zur prächtigen Ristertalsperre. Die Fahrt geht von hier über die Kirchen nach Hachenburg und von dort zu Fuß die als landschaftlich schön bekannte Kropbacher Straße anschließend an den Ausflug soll nach der Klösterlichen Kirchen eine Monats-Versammlung abgehalten werden.

Limburg, 23. Sept. Am Dienstag hielt der Vorsitzende des Vereins römisch-katholischer Klöster Herr Klöster Josef Maue von Düsseldorf, im Saal des kathol. Gesellenhauses eine Versammlung zur Gründung eines Diözesanvereins für die Diözese Limburg ab. hatten sich ca. 60 Klöster aus der Diözese eingefunden. Sämtliche Anwesenden erklärten sich für die Gründung eines Diözesanvereins mit Anschluß an den Verein des römisch-katholischer Klöster Preußens. Bei der Wahl des Vorstands wurden der Domkloster Josef Maue Limburg, als Vorsitzender, Klöster Karl Weingart Limburg, als Schriftführer und Klöster Jakob Schmitt Kirchen, als Kassierer gewählt. Als Beisitzer Heinrich Baumann-Frankfurt, Karl Bechtel-Hagen, Aug. Frentsch-Höhn-Schönberg, Peter Schmidt-Limburg, Peter Hornzel-Wiesbaden gewählt. Der Vorstand

Nation zu bringen. Es wäre nicht ratsam, wenn man von Easton abfährt, die Gründe hierzu würde ich London erfahren.

Am nächsten Tage sah Herr Waldeon sich von der Sorge um die persönliche Sicherheit seiner Tochter befreit. Er erhielt ein Billett von Herrn Clavering in welchem dieser ihm mitteilte, daß Votti sich in dem Hause befände.

„Sie ist meiner Frau ein lieber Gast“, sprach er, „und Sie werden ihr gütigst erlauben, noch einige Tage bei uns zu verweilen. Ich werde mir selbst bei den nötigen Anordnungen machen, sie nach Easton zurückzubringen, und sich über ihr Begleichen hinreichend rechtfertigen. Was die Auflösung ihrer Verlobung betrifft, so ist das eine trübselige Sache. Sie werden dies selbst erfahren.“

Herr Waldeon konnte aus diesem Brief nichts werden. Er enthielt nicht ein einziges unhöfliches Wort, und dennoch las er zwischen den Zeilen, daß er für ihn bedeutete. Er antwortete umgehend, sprach Erklären aus über seiner Nichtsekkelames Verlobung, zugleich die Hoffnung, daß sie es bei ihrer Trennung genügend erklären werde. Er war Clavering sehr verbunden, daß er sie unter seinen Schutz genommen, erbot sich, sie abzuholen, sobald sie der Familie nahe wäre.

Der Brief war genau so ausgefallen, wie der Anwalt erwartet hatte.

Soll er kommen und Sie mitnehmen, meine Frau wandte er sich zu Votti, die neben Erich Arnold Fräulein Karby sah. Ganz erschrocken blickte sie auf.

„O nein, nein, bitte, ich möchte lieber mit zurückkehren.“ — „Das sollen Sie auch, mein Fräulein Sie nichts, mit Herrn Waldeons Frau.“ Sie ist es gütlich vorbei.“

Die Bapier, welche Erich aus dem alten Hause genommen, hatten den vollen Beweis erbracht, daß andere als Votti Lord Duberlys Enkelin war. Herr, den man sofort von der wichtigen Entdeckung Kenntnis setzte, erkannte in Votti augenblicklich das Mädchen wieder, das ihn bei seiner Ankunft in die so lebhaft interessiert hatte. Sie war das Phänomen, das toten Sohnes und Tränen füllten seine Augen. Er sah ihr liebliches Antlitz blühen.



die weiteren Schritte zu tun und alle Kollegen zum Beitritt in den Verein aufzufordern. 21. Sept. Die Todschlagsaffäre auf der Straße zwischen Odersberg und Obershausen, welcher Richard Frey von Obershausen zum Opfer wurde, noch ein interessantes Nachspiel finden. Wie einige Zeit meldeten, wurden die 3 Burschen, in der Nacht, in der die Tat geschah, mit Frey konfrontiert hatten, von der Limburger Strafkammer freigesprochen, da sich nicht feststellen ließ, wer von den drei tödlichen Schlag geführt hat. Daß einer der Angeklagten den Verstorbenen erschlagen hat, das Gericht als festgestellt. Auf Grund dieses wird nunmehr nach erlangter Rechtskraft der Erschlagenen gegen einen der drei Freigesprochenen auf Zahlung einer Entschädigungssumme an ihm durch die Tat seine Hauptstütze genommen. Auf den Verlauf dieses Zivilprozesses darf gespannt sein.

#### Kurze Nachrichten.

Unterwiesemühlbach sind jetzt in 52 Gemeinden ländliche Schulen durch Ortsstatut obligatorisch eingeführt. — Einbruch eines Einbruchdiebstahl in Wehen bei Langenschwalbach wurde der aus dem Zentralgefängnis in Jena entlassene Strafling Spiger erwischt und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Wiesbaden verbracht. — Fünf Vergleiche von Herkules vor einigen Tagen die Reise nach Afrika angetreten. — Der Abbruch ihres Kontraktes von Afrika zurückgekehrten hat die Unternehmerrfirma Schadenersatzansprüche geltend gemacht. — Der Konsumverein Dillenburg hat sich aufgelöst. — In Liquidation getreten, weil er nicht rentabel war. — Tage hatten das bayerische Großherzogspaar und die Kaiserin die kaiserliche Schloß zu Braunfels einen Besuch ab. — Automobilisten, die hohen Herrschaften an, auf dem dortigen Platz von der Einwohnergesellschaft angestaunt.

#### Nah und fern.

Der Kaiser beim Jubiläum der Berliner Universität. Der Kaiser, der sich für die Vorbereitungen zur Jahrfeier der Berliner Universität lebhaft interessiert, hat die Festlichkeiten sein Erscheinen zugesagt. Es erwartet, daß der Kaiser bei dem ersten Festakt in seinen Kula am 11. Oktober, bei dem der Rektor Friedrich Schmidt eine Ansprache halten und die anwesenden Gäste ihre Glückwünsche darbringen werden, das Wort ergreifen wird. Abgesehen dürfte dieser merkwürdigerweise ohne Beteiligung der Studenten vor sich gehen.

Ein Feuerbrand in Oberschlesien. Von einem Brandunglück wurden die Bewohner der Stadt bei Dörmichen heimgesucht. Während ein großer Teil der Einwohner in den benachbarten Dörfern den Brand beobachteten, entstand an mehreren Stellen gleichzeitig ein Feuer, das durch den herrschenden Wind rasch Verbreitung fand. Über dreißig gefüllte Scheunen und mehrere Bäume sind abgebrannt. Ein Feuerwehrmann sowie der Salat stürzten durch das Dach einer Scheune in die Flamme. Auch viel Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Verhaftung eines Millionenschwindlers. Der ehemalige Staatsangehörige Otto Sattler, Direktor des „Reichs- und Finanzierungsinstituts „Mercur“ in Berlin ist in seinem dortigen Bureau wegen dringenden Verdachts wiederholten Betrages in Börsengeschäften festgenommen und dem Untersuchungsamt übergeben worden.

Der nächste Ort, den Herr Waldeon erhielt, war ein Verhör, das um Verlängerung des Urlaubs für Votti war sehr vergnügt und seine Frau wünschte ihr noch ein paar Tage entbehren könne. Es wäre nicht notwendig, daß sie nicht Herrn Waldeons Rechte sei. Sie hatte in der Verhaftung die Gefühle für ihn gehabt, und wenn auch in seiner Art gut gegen sie war, so liebte sie ihn doch oft nach der ihmigen, heraldischen Liebe, die in der Familie die einzelnen Glieder miteinander verband.

Der nächste Ort, den Herr Waldeon erhielt, war ein Verhör, das um Verlängerung des Urlaubs für Votti war sehr vergnügt und seine Frau wünschte ihr noch ein paar Tage entbehren könne. Es wäre nicht notwendig, daß sie nicht Herrn Waldeons Rechte sei. Sie hatte in der Verhaftung die Gefühle für ihn gehabt, und wenn auch in seiner Art gut gegen sie war, so liebte sie ihn doch oft nach der ihmigen, heraldischen Liebe, die in der Familie die einzelnen Glieder miteinander verband.

Der nächste Ort, den Herr Waldeon erhielt, war ein Verhör, das um Verlängerung des Urlaubs für Votti war sehr vergnügt und seine Frau wünschte ihr noch ein paar Tage entbehren könne. Es wäre nicht notwendig, daß sie nicht Herrn Waldeons Rechte sei. Sie hatte in der Verhaftung die Gefühle für ihn gehabt, und wenn auch in seiner Art gut gegen sie war, so liebte sie ihn doch oft nach der ihmigen, heraldischen Liebe, die in der Familie die einzelnen Glieder miteinander verband.

Der nächste Ort, den Herr Waldeon erhielt, war ein Verhör, das um Verlängerung des Urlaubs für Votti war sehr vergnügt und seine Frau wünschte ihr noch ein paar Tage entbehren könne. Es wäre nicht notwendig, daß sie nicht Herrn Waldeons Rechte sei. Sie hatte in der Verhaftung die Gefühle für ihn gehabt, und wenn auch in seiner Art gut gegen sie war, so liebte sie ihn doch oft nach der ihmigen, heraldischen Liebe, die in der Familie die einzelnen Glieder miteinander verband.

worden. Die Schwindelerei sollen nach den bisherigen Ermittlungen mehr als eine Million Mark ausmachen.

O Liebestragödie? In Dresden wurde ein Mädchen namens Donath durch einen Stich in die Brust ermordet aufgefunden. Der Mörder soll ihr ehemaliger Geliebter sein. Er selbst hat sich eine Schußwunde beigebracht, die aber nicht tödlich sein soll. Er wurde in die Untersuchungsabteilung des Kreisgerichts in der Unterstadt gebracht, wo er noch vernehmungsunfähig darniederliegt.

O Eigenartige Militärdienstbefreiung. In der großen rheinischen Landgemeinde Hamborn hat ein Logiswirt einen eigenartigen Trick zur Befreiung dort arbeitender Italiener vom Militärdienst erfunden. Sobald ein Italiener das militärpflichtige Alter erreichte, wurde ein anderer, nicht militärtauglicher Italiener mit den Ausweispapieren des Dienstpflichtigen nach dem italienischen Konsulat in Düsseldorf zur Musterung geschickt und brachte natürlich regelmäßig den Militärbefreiungsschein mit. Durch eine anonyme Anzeige wurde der für den Logiswirt sehr einträgliche Schwindel aufgedeckt, worauf der Wirt, die befreiten Italiener und vorgeschobenen Strohmänner verhaftet wurden.

O Das Straßenbahnunglück in Ringland. Aber das furchtbare Unglück auf der elektrischen Bahn zu Ringland in Indiana werden noch folgende Einzelheiten aus Fort Wayne gemeldet: 42 Personen wurden binnen wenigen Minuten getötet, vier weitere starben und ein halbes Dutzend liegt hoffnungslos darnieder, so daß die Todesfälle auf fünfzig steigen dürften. Bisher das furchtbare Ergebnis einer Katastrophe in der Geschichte der elektrischen Eisenbahnen. Der Führer des einen Wagens, welcher selbst erheblich verletzt wurde, dachte sofort, nachdem er aus den Trümmern hervorgezogen, an den auf demselben Gleis nachfolgenden elektrischen Wagen. Er stürzte ihm mit einer roten Fahne entgegen, pflanzte dieselbe etwa 400 Meter weit davon in den Boden und stürzte dann ohnmächtig nieder, nachdem er durch sein Geistesgegenwart eine weitere Katastrophe verhindert hatte.

#### Kunte Tages-Chronik.

Dresden, 23. Sept. Der Rat und die Stadtverordneten bewilligten 6000 Mark zum Besuch der Weltausstellung Brüssel an hiesige Sandwerler und Gewerbetreibende.

Kassel, 23. Sept. Der Kaufmann Kas aus Leipzig, der auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden. Der Verdacht des Juwelenschwindels war unbegründet.

Bunzlau, 23. Sept. Bei Verfolgung eines Diebes wurde die Frau Stollenbesitzer Winkler aus Mühlendorf in den Koffern Büschen von dem Einbrecher ermordet. Der Mörder entkam.

München, 23. Sept. Hier fuhr eine Autodrolche in eine Gruppe Straßenreiner. Eine Tagelöhnerin wurde getötet, ein Arbeiter verletzt. Der Chauffeur wurde sofort verhaftet.

Köln, 23. Sept. Auf dem Güterbahnhof Köln-Gereon stieß eine Rangierabteilung mit einem Badwagen so heftig zusammen, daß leichter zertrümmert und vier im Wagen befindliche Personen schwer verletzt wurden.

Petersburg, 23. Sept. Der Kanzleisekretär der deutschen Botschaft Otto Feustel ist an Cholera erkrankt.

Krasn, 23. Sept. Bei einer politischen Versammlung in Galitsch-Dombrowa fand eine Schlägerei statt, bei der der Arbeiter Kronta durch Messerstiche getötet und neun Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Madrid, 23. Sept. Während eines Stierkampfes in Barajas stürzte eine Tribüne ein. Eine Person wurde getötet, vier Personen wurden verletzt. Ein Stier verletzte ein junges Mädchen, welches in die Arena gestürzt war, tötete einen Torero und verletzte mehrere andere.

Rom, 23. Sept. Neuerdings sind in Apulien 16 Erkrankungen an Cholera und vier Todesfälle vorgekommen.

Mailand, 23. Sept. Wie hier verlautet, soll der Aviatiker Chaves nun doch den Simplon überflogen haben in Richtung nach Domodossola. Später bewahrheitete sich das Gerücht durch die bestimmte Nachricht seiner Landung in D. Chaves erlitt noch bei der Landung einen kleinen Unfall.

hof in Empfang genommen und in ein Hotel geführt worden, wo nach seiner Anordnung aufs Beste für sie gesorgt wurde. Später war Herr Clavering wieder gekommen, um sie auf sein Bureau zu führen. Hier befand sich derselbe alte Herr, den sie in Easton gesehen hatte. Ihrem Platz gerade gegenüber stand die Tür in das anstoßende Zimmer halb offen und sie glaubte einen Polizisten zu sehen. Bei ihrem scharfen Verstand erfaßte sie mit einem Blick die ganze Situation. Man hatte ihr eine Falle gestellt, und sie mußte ihre ganze Schlaueit aufbieten, um mit heiler Haut davonzukommen. Herr Clavering brachte die Sache sofort zur Sprache.

„Wir haben Sie hierher kommen lassen“, redete er die Alte an, „wegen der Geschichte, die Sie uns in Easton erzählten. Wir wissen, daß Sie uns damals belogen, wir verlangen jetzt die Wahrheit zu hören.“

Jessie zuckte zusammen, aber sie schweig und wieder sah sie im Nebengemach die Gestalt des Polizisten. Diesmal war sie ihrer Sache sicher, er war da und konnte nur zu einem Zweck da sein.

„Wir verlangen zu wissen“, nahm Herr Clavering wieder das Wort, „wer Ihnen die Gegenstände gab, die Sie, wie Sie uns vorlegten, bei dem Rinde gefunden hatten.“

Jessie schaute sich im Zimmer um. Nein, es gab kein Entrinnen für sie, sie mußte aus der Not eine Tugend machen. „Ja, ich log“, sagte sie kurz, „ich wurde dafür bezahlt.“

„Erzählen Sie uns gefälligst die ganze Geschichte. Wir kennen Ihren Auftraggeber und sein Motiv.“

Es lag etwas in seinen strengen Augen, das Jessie erschreckte, und ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie ihre Erzählung begann.

Herr Waldeon hatte sie kommen lassen, ihr die Sachen eingehändigt und sie unterrichtet, was sie zu sagen habe. Die Tatkunde, daß sie das Kind im Graben gefunden hatte, war allgemein bekannt und erleichterte die Ausführung des Betrages. Jessie behauptete, daß sie sich nicht dazu hergeben hätte, wenn sie nicht gerade in so großer Not gewesen wäre.

„Vielleicht nicht“, bemerkte Herr Clavering ruhig, „ich kenne Sie zu wenig, um ein Urteil darüber zu haben. Aber Sie müssen wissen, Frau Sander, daß Sie für Ihren Betrug eine Gefängnisstrafe erhalten werden, wenn wir

#### Aus dem Gerichtssaal.

§ Sensationeller Offizier-Beleidigungsprozess. Unter großem Andrang des Publikums wurde vor dem Schöffengericht in Weimar gegen Professor Lehmann-Dohenberg verhandelt, der sich unter der Anschuldigung der einfachen und der verleumdlichen Beleidigung des preussischen Offizierskorps und des Sachverständigen des preussischen Kriegsministeriums im Dortmunder Hüger-Brosch, Obersten Blicher-Raumburg, zu verantworten hat. Der Strafantrag ist vom früheren preussischen Kriegsminister von Einem gestellt. Zur Anklage steht ein Artikel des Beschuldigten „Ein Wort aus dem deutschen Volke“, in dem darüber Klage geführt wird, daß nach der Rechtsprechung in den Fällen des Kaufmanns Grober und des Obersten Hüger im Deutschen Reiche keine Gerechtigkeit herrsche. Der Angeklagte beruft sich nun auf frühere Gutachten verschiedener medizinischer Autoritäten zum Beweise dafür, daß er vollkommen geistig intakt sei. Das Gericht beschloß nach mehrstündiger Verhandlung unter heftigem Widerspruch der Verteidigung auf Antrag des Professors Berger-Jena, den Angeklagten auf sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer öffentlichen Irrenanstalt zu überweisen und die Verhandlung bis auf weiteres zu vertagen. Prof. Lehmann-Dohenberg erklärte wiederholt unter großer Erregung, daß er im Fall des Verfalls einer Überführung in eine öffentliche Irrenanstalt nur der Gewalt weichen würde. Der Verteidiger meldete sofort die Berufung gegen das Urteil an.

#### Handels-Zeitung.

Berlin, 23. Sept. (Mittlerer Preisbericht für inländische Getreide.) Es bedeutet: W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg W 204, R 142,50, Danzig W 196-202, R 145-145,50, G 142-150, H 140-156, Stettin W 188-193, R 140-145, H 145-150, Bosen W 192-198, R 141, G 163, H 152, Breslau W 193-194, R 147, Bg 160, Fg 135, H alter 154, neuer 147, Berlin W 197-200, R 147 bis 148, H alter 160-172, neuer 150-166, Dresden W 196 bis 202, R 149-156, Bg 165-180, Fg 117-125, H alter 165-170, neuer 156-162, Hamburg W 200, R 138-153, H neuer 152-163, Neug W 204, R 146, H alter 156, neuer 148, Mainz W 209-215, R 155-160, G 162,50-165, H 158 bis 165, Mannheim W 210-212,50, R 157,50-160, H 156 bis 163,50.

Berlin, 23. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,75-28. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,60-21,10. Abn. im Oktober 19,30. Dezember 19,30. Still. — Hafer für 100 Kilo mit Fag. Abn. im Oktober 57,60-57,50-57,70-57,60, Dezember 57,50-57,30-57,40. Still.

#### Neu-Bestellungen

auf den „Erzähler vom Westermund“ für das vierte Vierteljahr werden jetzt schon von allen Postanstalten, den im Orte verkehrenden Postboten, unseren Austrägern, sowie in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Für die Postbestellung genügt es, wenn der auf der letzten Seite der heutigen Nummer befindliche Zeitungsbestellzettel ausgefüllt in den ersten besten Postbriefkasten geworfen wird. Dieser Zettel braucht nicht frankiert zu werden. Seitens des nächsten Postamtes wird das Zeitungsgeld alsdann eingezogen ohne jede weitere Kosten. Wir bitten unsere geschätzten Leser, den „Erzähler“ in Bekanntenkreisen zu empfehlen und stellen wir zu diesem Zwecke jederzeit gerne Probenummern zur Verfügung.

Wer den „Erzähler“ jetzt schon bestellt, erhält die in diesem Monat noch erscheinenden Nummern kostenfrei geliefert.

• Vierteljährlicher Bezugspreis Mk. 1.50.

#### Öffentlicher Wetterdienst Weiburg.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 23. September 1910.

Veränderliche Bewölkung, morgens neblig, nur vereinzelt geringer Regen.

Sie dem Verichte übergeben. Vorläufig wird dies nicht geschehen, da wir die Sache noch geheim zu halten wünschen.“ Jessie fing an, ihre Verwirrtheit zu beteuern, aber der Anwalt unterbrach sie.

„Wir brauchen Ihre Versprechungen nicht“, sagte er trocken. „Sobald uns zu Ohren kommt, daß Sie in dieser Angelegenheit bei jemandem auch nur eine Andeutung machten, werden wir Sie der Polizei ausliefern.“

Fortsetzung folgt.

#### Vermischtes.

Ein ganzer Zann aus Walschinnladen steht auf der Nordseeinsel Vorkum. Die riesigen, jetzt stark verwitterten Knochen, welche eine Lebenswürdigkeit der grünen Insel bilden und von der Behörde dem Schutze des Publikums empfohlen wurden, stammen aus der Zeit der Grönlandsfahrten, welche die Inseln während des 18. Jahrhunderts unternahmen. Durch Erhaltung dieses eigenartigen Baues wird das Gedächtnis der kühnen Grönlandsfahrer, die schon längst den letzten Schlaf schlafen, von den Epigonon geehrt.

Ein Muster-Polizeihund. In der Nähe von Schwerte wurde jüngst dem Direktor der Zieglwerke Ostermann u. Co. offensichtlich in böswilliger Absicht ein schwerer Stein durchs Fenster ins Schlafzimmer geschleudert. Der Direktor ließ den Stein unberührt liegen. Am nächsten Tag, also zwölf Stunden nach der Tat, traf der hagerer Polizeihund Roland ein, der den Stein berührte, dann die Treppe hinunterließ und nun die Spur auf dem vor dem Hause herführenden Weg aufnahm. An der Stelle, von der aus der Stein geworfen worden war, blieb der Hund einen Augenblick stehen, um dann die Spur weiter über einen großen Hofraum in ein Haus hinein zu verfolgen, in dem etwa 30 Ziegeleiarbeiter wohnten. Roland flieg ohne Bögem eine Treppe hinan und führte den Schutzmänn in einen Raum, in dem sich 18 Arbeiter befanden. Nachdem das Tier alle beschuppt hatte, blieb es vor einem holländischen Arbeiter stehen, der nach einem kurzen Verhör auch eingestand, aus Arger den Stein gegen den Direktor geschleudert zu haben.



Diejenigen Personen, die im Laufe des Kalenderjahres 1911 das Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, wollen sich wegen Erlangung des erforderlichen **Gewerbescheins** bis **spätestens zum 15. Oktober d. J.** hier melden. Nur bei Einhaltung dieses Termins kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die beantragten Wandergewerbescheine bis spätestens zum 1. Januar bei der Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen. Bei später gestellten Anträgen läßt sich infolge der großen Masse der auszufertigenden Scheine die Fertigstellung der letzteren bis zu dem gedachten Termin in den meisten Fällen nicht ermöglichen.

Hachenburg, den 23. September 1910.

Der Bürgermeister:  
Steinhaus.

Bei gutem Wetter beabsichtigt der Gewerbeverein, mit den Schülern der Gewerbeschule unter Führung durch die Herren Lehrer am **Sonntag** den 25. ds. Mts. einen **Schulausflug** zu machen. Es ist geplant Fußmarsch über Alpenrod zur Besichtigung der neuen Bahn bei Erbach und der Hochbrücke bei Hardt. Nachher Kaffeetrinken bei Habig zu Erbach. Der Abmarsch soll mittags um 1 Uhr von der Schule aus erfolgen. Voraussetzung ist jedoch gutes Wetter. Die Rückfahrt erfolgt mit dem um 8,01 Uhr hier eintreffenden Zuge. Ich lade die Herren Mitglieder des Gewerbevereins zur Teilnahme an diesem Ausfluge höflichst ein. Die Schüler, welche teilzunehmen beabsichtigen, wollen dies umgehend ihrem Herrn Lehrer anzeigen, damit Vorausbestellung des Kaffees erfolgen kann. Die Kosten der Bewirtung der Schüler mit Kaffee werden aus der Vereinskasse bestritten.

Hachenburg, den 22. September 1910.

Der Vorsitzende des Gewerbevereins.  
Steinhaus, Bürgermeister.

Die zum Militärdienst eintretenden jungen Leute kaufen ihren Bedarf in . . . . .

**Unterkleider** Unterjacken - Unterhosen  
Hemden, Strümpfe, Socken

ferner

**Caschentücher** & **Hosenträger**

billigst bei

**H. Zuckmeier, Hachenburg.**

Solange der Vorrat reicht, verkaufe, besonders für Landleute geeignet,

**außergewöhnlich starke Brettfühle von M. 2.50 an und bessere Stühle.**

Ferner empfehle zu billigsten Preisen

**Sofas und Garnituren in größter Auswahl**  
**alle Sorten Möbel**

**ganze Zimmer-Einrichtungen**  
Korb-, Rohr- und Bambuswaren

unerreicht billig.

**Komplette Betten.**

**Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.**

## Die Güte der Ware ist die Hauptsache!

In nur guten, dauerhaften Qualitäten  
... und dadurch billig ...  
empfehle Ihnen mein großes Lager in

Biberhemden, Normalhemden, Unterhosen, Unterjacken, Walk- u. gestrickte Jacken, Kinderjäckchen in Wolle und Baumwolle, Sweater, Strümpfe, Socken, Schals, Echarpes, Plüschtücher, Kinder- und Damenhauben, Handschuhe etc.

Herren- und Knabenjoppen,  
Jupons, Kostümröcke, Jacketts.

**C. Lorsbach, Hachenburg.**

Aparte Muster :: Moderne Ausführung

**Verlobungsanzeigen ::**

**Hochzeitseinladungen**

**Vermählungsanzeigen**

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

:: Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ ::  
Hachenburg, gegenüber der Vereinsbank.

## Zeitungs-Bestellzettel.

Für das 4. Quartal 1910 — den Monat ..... bestellt:

Herr ..... in .....

| Exemplare | Benennung der Zeitung   | Die Zeitung erscheint in | Bezugszeit | Betrag des   |               |    |
|-----------|-------------------------|--------------------------|------------|--------------|---------------|----|
|           |                         |                          |            | Bezugsgeldes | Bestellgeldes |    |
| 1         | Erzähler vom Westerwald | Hachenburg               | 1/4        | 1 50         | —             | 42 |
|           |                         |                          | 1/12       | —            | 50            | 14 |

Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Obige ..... M ..... I find heute richtig bezahlt

....., den ..... 19.....

Postannahme.

## Vertreter

wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreise wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Provision und hohe Provision für Hachenburg und Umgebung sofort aufgenommen.

Reflektanten wollen Ihre Offerte an die Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G. Vertriebsteilung Budapest, V. Lipót-körut 2. einreichen.

## Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedürfnisse liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen die Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Dr. Hell. Baugewerk- u. Gewerbeschule  
Bingen am Rhein.  
HOCH- u. TIEFBAU.  
Berechtigung wie die Kgl. Preuß.  
Baugewerkschulen.  
Semester-Beginn am 24. Okt. 1910.  
Progr. kostenlos durch die Direktion.



**Auf Teilzahlung!**  
Erstklassige

**Roland-Fahrräder**

1 Jahr Garantie M. 95. —  
Anzahlung 20 M., monatlich 5 M.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.  
**S. Rosenau, Hachenburg.**

Suche junges Mädchen

zur Erlernung der schienenstrickerei

**C. Lorsbach, Hachenburg.**

**Verreist**  
bis Sonntag d. 2. Okt.

**Dr. Reipen**

Hals-, Nasen-, Ohrenheiler

**Siegen.**

**Ia. Speisekartoffeln**

sowie sämtliche

**Futter- und Düngemittel**

offeriert billigst

**Hermann Feil**

Limburg a. d. Lahn

Telefon Nr. 297.

**Uniform-Röcke**

jeder Waffengattung, Helme u. Säbel nach Wunsch

**Wilhelm Latsch, Hachenburg**

Kostümverleihgeschäft

**Husten, Heiserkeit**

**Hustentropfen**

mit wirklichem Erfolge

Nur echt mit Marke „Hustentropfen“

Gläser 50 Pf.

Armen 10, Kranken 20, Kindern 10 Pf.

**Vor nutzlosen Nachschaffungen**

**Otto Reichel, Berlin**

In Hachenburg bei: Carl Baldus Drogerie.

# Herren-Konfektion

## Herbst- und Winter-Neuheiten

Herren-Bodenjoppen in solider Ausführung 4.40 6.50 8.50 11.50 M. Herren-Paletots neue gediegene Stoffe 10.50 15 18 M.  
Herren-Pelerinen solide wasserdichte Stoffe 9.50 12.50 15 19 M. Herren-Paletots dauerhafte Stoffe, guter Sitz 21 27 34 M.

## Sehr preiswertes Angebot für Reservisten

Herren-Anzüge moderne Muster, solide Stoffe 10.50 14 19 22 M.  
Herren-Anzüge gediegene Ausstattung (Ersatz für Maß) 24 27 33 M.

Reservisten erhalten extra 10 Prozent Rabatt!

**Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.**